

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien vierteljährlich 60 Kronen; für das übrige Ausland 80 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-81

Apponyi.

Sensationelle Erklärungen über die inneren und äußeren Probleme Ungarns, über die Judenfrage und über Ungarns Zukunft. — Apponyis Pflichten und Chancen.

In der letzten Zeit wurde über Graf Albert Apponyi das Wort geprägt, daß er der Patriarch Ungarns sei. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang steht diese Gestalt unseres öffentlichen Lebens inmitten aller Wandlungen, Stürme und Bewegungen hochragend und festest auf seinem Posten, sein klares Auge immer nach einer Richtung gewandt: Excessor, vorwärts und in die Höhe. Es gab Zeiten, wo Albert Apponyi als die Inkarnation des ungarischen Genius galt, wo man seinen Worten gleich einem Evangelium lauschte und wo man alles Verheißungsvolle mit seinem Namen verband. In manchen Zügen ahnelt er seinem großen Widersacher, dem Grafen Stefan Tisza, mit dem er eines ganz sicher gemein hatte: die Furcht vor der Popularität. Nach Volkswilligkeit im abgedroschenen Sinne dieses Wortes haschte er nie, billiger Applaus war ihm zuwider, denn er wußte sehr wohl, daß mit den theatralischen Affekten leerer Wortgaulereien andere hierzulande leicht zu ihren Lorbeeren kamen. In der verzweifeltsten Lage, in der sich Ungarn zur Zeit befindet, ist es ein Trost, daß das Land wenigstens noch über einen Mann verfügt, dessen Leitung es sich ruhig anvertrauen, dessen Führung es ohne Bedenken folgen darf. Eine mehr als fünfzigjährige, nunmehr völlig abgeklärte parlamentarische Laufbahn gibt diesem Manne all jene Qualifikationen, die ihn dazu berufen, das Staatsschiff

mit zielbewußtem Blick und noch immer kraftvoller energischer Hand in einen sicheren Hafen zu lenken.

*

Umgeben von angesehenen Politikern aller Parteischattierungen, von seinen ihm mit kindlicher Anhänglichkeit zujubelnden Wählern stürmisch offener, erstattete Graf Albert Apponyi Sonntag seinen Rechenschaftsbericht, der weit über den Rahmen einer politischen Gelegenheitsrede hinausragt. Mit der ihm eigenen Eloquenz schilderte er die Anfangsstadien der neuen Bahn, auf der nach seinen Worten der Vormarsch ein derart verfehlter gewesen ist, daß er die Fehler der Vergangenheit nicht verbessert, im Gegenteil verschärft hat. In der treuen Erfüllung der öffentlichen Pflichten habe er sich trotz seiner ursprünglichen Abneigung wieder an die politische Arbeit herangemacht und als ihm die Regierung unter voller Zustimmung der öffentlichen Meinung die Führung der ungarischen Friedensdelegation übertragen, alles aufgegeben, um die große Aufgabe entsprechend zu lösen. Für die Unterzeichnung des uns aufgenötigten Friedens, der in furchtbarer Zwangslage erfolgte, übernimmt er den auf ihn entfallenden Teil der Verantwortung, betont aber, daß die Unterzeichnung keinen anderen Verzicht bedeutet, als den auf die Inanspruchnahme gewalttätiger Mittel. Das Friedenswort ist damit lange nicht abgeschlossen, vielmehr beginnt die eigentliche Arbeit erst jetzt, die Unterchrift ist nur das Mittel zur Eringung einer ausgiebigeren Aktionsfähigkeit. Wie diese Aktionsfähigkeit zu weigern ist, darüber gibt Apponyi sehr beherzigenswerte Winke. Seiner Ansicht nach hängt vor allem Vieles, vielleicht alles von der günstigen Ausgestaltung unserer inneren Angelegenheiten ab. Wir müssen der Welt die Ueberzeugung beibringen, daß ein starkes Ungarn die einzige zuverlässige Bürgschaft der Ruhe Europas ist. Gerät dieses Vertrauen, sagt Graf Apponyi, ins Schwanken oder kann es sich nicht festigen, so fallen wir dahin zurück, wo wir

vor kurzem noch hielten, daß wir keinen einzigen Freund haben. Und die nun folgenden Worte Apponyis möge sich jeder Ungar wohl gesagt sein lassen. In dem noch ein Funke von Gewissen steckt, erwäge, daß jede Handlung, die in der gesitteten Welt Antipathien gegen uns auslösen könnte, die außenpolitischen Chancen der nationalen Wiedergeburt verringert, die Häufigkeit solcher Handlungen aber diese Chancen vollends zunichte macht. Beherrigt man diesen Rat Apponyis, so lassen sich die Bedingungen, unter denen der neue Kurs zur Konsolidierung unserer Verhältnisse wirksam und erfolgreich führen kann, leicht konstruieren. Die Landwirtpolitik darf keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land, keine Schmälerung der Interessen von Handel und Industrie bedeuten. Vielmehr muß man heute die dem Lande verbliebene Industrie doppelt werten und muß den Handel pflegen, der dadurch, daß er unsere wirtschaftlichen Verbindungen mit den übrigen Völkern und die Geltendmachung unserer zentralen Lage in Europa bedeutet, auch unermeßliches politisches Gewicht besitzt. Die Bodenreform muß nach der Ansicht Apponyis im Einklange mit dem Prinzip des Privateigentums gelöst werden, der soziale Fortschritt muß auf allen Linien als herrschende Entwicklungsrichtung gelten, denn es ist unweigerlich, mit der Verwirklichung notwendiger Reformen zu zögern, bis Massenbewegungen eine drohende Form annehmen und sie erzwingen. Mit kluger Sozialpolitik erhöhen wir die Chancen des Wiederaufbaues. Im Rahmen dieser Ausführungen betonte Apponyi die Notwendigkeit der Verbesserung der materiellen Lage des Mittelstandes und der Beamten und sucht nach den Bedingungen, unter welchen die Verbesserung der Sozialdemokratie erfolgen kann. Auch er bedauert das Fernbleiben der sozialdemokratischen Partei von der Nationalversammlung und meint, daß die Gedankenwelt der nach dem kommunistischen Abenteuer geläuterten sozialdemokratischen Partei den Weg zur normalen verfassungsmäßigen Betätigung finden muß, damit sie auf konstitutionellem Boden sich mit der Gedankenwelt der bürgerlichen Parteien assimilieren könne. Die soziale Reformpolitik des Kurzes, das Bestreben, den Kampf gegen jegliche Art von Ausbeutung des Menschen, die Säuberung des wirtschaftlichen Menschen von allen Mißbräuchen, durch die der Wohlhabendere, der Schlawere, mit elastischerem Gewissen Bedachte sich auf Kosten des Ärmern, auf tieferer Stufe der wirtschaftlichen Intelligenz stehenden, des Ehrlichen im Wege des Wuchers, Betrugens, Preistreiberei und Kettenhandels bereichern will, durchzuführen, wird die Unterstützung aller Vernünftigen finden.

*

In diesem Sinne muß die Nation an die Arbeit gehen, an die produktive Arbeit, ohne die wir zugrunde gehen. In Konsequenz dieses Ideenganges kommt Graf Apponyi nun auf die Judenfrage zu sprechen. Seine bezüglichen Ausführungen sind von solch durchgereifter patriotisch heilschender und menschlich tief empfundener Ueberzeugung, daß wir diesen Teil der Ausführungen wörtlich reproduzieren: Die Judenverfolgung verhorresziere ich schon deshalb, weil sie zum großen Teil bloß eine Erscheinungsform der Faulheit, der Scheu vor konkurrierender Arbeit, im übrigen aber ein Abgleiten der christlichen Richtung von den Selbstbeherrschung und Einkehr erfordernden Höhen der christlichen Moralkehr erforderlich ist, in dem allen Zügellosigkeit ist, in dem allen bösen Leidenschaften stattgegeben werden kann.

Ich will keineswegs leugnen, daß die Judenheit zahlreiche Fehler hat, von denen der ihr schädlichste darin besteht, daß auch ihre Besten,

auch Männer auf der höchsten Stufe der wirtschaftlichen Lauterkeit und der patriotischen Denkart, es nicht über sich bringen, die Solidarität mit ihren minderwertigen Glaubensgenossen zu verleugnen. Tatsache ist ferner, daß die Judentum im wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Nation einen so unverhältnismäßig breiten Raum einnimmt, daß die christliche Gesellschaft mit Recht Schutz dagegen sucht. Die Möglichkeit dazu kann und muß gesucht werden, ohne daß wir mit den Prinzipien in Widerspruch geraten, deren Verleugnung den Ausschluss aus der Gemeinschaft der gesitteten Völker nach sich ziehen würde. Da gibt es keinerlei Entschuldigung für Gewaltthaten, die die Sicherheit der Person und des Vermögens unserer jüdischen Mitbürger angreift. Die Regierung, die Seeresverwaltung und das Gros unseres Volkes stehen solchen Handlungen fern; es wäre mithin eine große Ungerechtigkeit, sie der Nation aufs Kerbholz zu schreiben. Allein auch das Entstehen eines falschen Anscheines darf nicht zugelassen, derartige Erscheinungen dürfen keinen Augenblick lang geduldet werden. Was für Rott immer die Urheber solcher Handlungen tragen, sie müssen mit eiserner Hand gezügelt werden, und zwar sofort. So sehr ich auch begreife, daß das Reifwerden großer Reformen Zeit beansprucht, und so sehr ich, wenn auch ungerne, in bezug auf solche mich aufs Warten verhalte, ebenso fordere ich, daß die volle Herstellung der Rechtsordnung, die Gleichheit der Rechtsicherheit für jeden Bürger des Vaterlandes keine Stunde verzögert werde. Darauf habe ich ein Anrecht als Ungar und als Christ, der nahe berührt wird durch alles, was die Ehre der Nation und der christlichen Fahne angeht; aber ein Anrecht habe ich darauf auch als gewesener Präsident jener Friedensdelegation, die, wenn ihr auch leider greifbare Erfolge versagt waren, immerhin zu erreichen vermocht hat, daß die moralische Stellung der Nation sich gekräftigt hat. Ich beschwöre Sie, lassen Sie nicht niederreißen, was wir so schwer aufgebaut haben und was ein Grundstein sein kann — der einzige, den ich heute sehe — für die Wiedererrichtung unserer früheren Machtstellung. Mich besetzt die Zubericht, daß binnen kürzester Zeit jede Spur dieser betrübenden Uebergangsercheinungen verschwunden sein wird.

*

Daß Apponyi, von solchen Anschauungen saturiert, nicht anders kann, als für die idealste Rechtsordnung einzutreten und gegen jede Willkür, die gleichbedeutend mit Anarchie ist und daher zum Abgrund führen muß, Stellung nimmt, ist nur natürlich. In seinen weiteren Ausführungen behandelt er die aktuellen Verfassungsfragen, tritt für die Unabhängigkeit und nationale Einheit des neuen Ungarn ein, bekennt sich wie fast jedermann im Lande als Anhänger des Königtums, urgiert ein Wahlrecht, welches den Mittelschichten der Bevölkerung größere Betätigung sichert als die gegenwärtige Wahlordnung, plaidiert für die Schaffung einer zweiten legislatorischen Kammer, in welcher auch die Arbeiterorganisation Platz nehmen soll. Zur Durchführung dieses politischen Glaubensbekenntnisses, in welchem die Politik der Zukunft Ungarns summiert, muß ein Zusammenwirken aller heute politisch in die Waagschale fallenden Faktoren gesichert sein. Es dürfen bezüglich all der aufgerollten Probleme keine sachlichen Gegensätze walten, es muß eine allgemeine Uebereinstimmung erzielt werden. Auch die Sozialisten können, erklärt Apponyi, nicht an eine sofortige Sozialisierung denken, so lange die Bedingungen des systematischen Fortganges der produktiven Arbeit feh-

ten und höchstens Lasten und Schulden sozialisiert werden können. Alle Kräfte müssen sich vereint, alle Talente verwertet, jeder gute Wille genutzt werden. Es muß Einkehr gehalten werden. Alle unsere Empfindungen müssen von den Schlagen geläutert und nur der große Gedanke des Wiederaufbaues, der Wiedererringung unserer nationalen Größe darf die Gemüter beherrschen. Heute, so schloß Apponyi, gilt es entweder zu sinken oder sich empor zu arbeiten. Das ist die Alternative.

Man verstand ihn. Seine Worte fielen sofort auf fruchtbaren Boden. Unter dem faszinierenden Eindruck seiner tiefsten Ausführungen fanden sich Jünger und Verkünder seiner Lehren. Bei dem Bankett, das zu Ehren Apponyis in dem eben durch die Rede Apponyis zu historischer Bedeutung gelangten Lehel-Hotel stattfand, forderte Marigraf Pallavicini den Grafen Apponyi auf, er möge den unhaltbaren Zuständen, an denen das Land laboriert, ein Ende bereiten und sich an die Spitze all jener stellen, die bereit sind, ihm mit Begeisterung zu folgen. Pallavicini erklärte, wenn Apponyi die Führerrolle nicht übernehme, so gehe das Land zugrunde. Und da leistete Apponyi folgendes Gelöbniß: Er unterstütze gerne die Regierung, wenn sie die Integrität der Rechtsordnung herstellt. Er hoffe, daß dies der Regierung gelingen werde und daß sich die Regierung bestreben werde, jene Ideale zu verwirklichen, für die er sich begeistere. Wenn die gegenwärtige Regierung nicht, so eine andere, wenn aber auch eine andere nicht, so werde er sie verwickeln, denn sie müssen verwickelt werden.

Diese Erklärung Apponyis ist ein Wechsel, der seine Unterschrift trägt. Der muß eingelöst werden. Wie sagte Apponyi? Heute gilt es, entweder zu sinken oder sich empor zu arbeiten, das ist die Alternative. Die gilt auch für Apponyi. Er hat ein Versprechen gegeben, das er einlösen muß, er wird daran erinnert werden, wenn es sich darum handeln wird, das Land vor dem Untergang zu bewahren.

Politische Vorgänge.

Stimmung der Parteien. — Aus der Nationalversammlung. — Finanzminister Baron Koranyi über die Valutafrage. — Ministerielle Rechenschaftsreden.

Die Ereignisse, die sich in der Samstagssitzung der Nationalversammlung abgespielt haben, und noch mehr die bedeutungsvolle Erklärung, die Graf Apponyi am Sonntag abgab, haben anscheinend zu einem Versuch zur Klärung der politischen Situation geführt. In den politischen Klubs bildeten diese beiden politischen Momente den Gegenstand eingehender Erörterung und man fand, daß der Weg jetzt vorgezeichnet ist, auf dem der neue Kurs weiterzuschreiten muß, will er das Land der unbedingt notwendigen Stärkung zuführen. Die Bemerkungen, die Finanzminister Baron Koranyi heute bezüglich der weiteren Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen abgegeben hat, bilden das erste Glied jener Kette von Entscheidungen, die die Regierung fassen will, um der Unsicherheit, die in der letzten Zeit herrschte, ein Ende zu bereiten. Die Erklärung, mit welcher Graf Apponyi seine Bereitwilligkeit äußerte, im Notfall sich selbst an die Spitze einer Regierung zu stellen, werden bereits als Basis aufgefaßt, auf welcher sich weiter bauen ließe. Man erwartet nunmehr mit Spannung die Ergebnisse der Wahlen im Theißgebiet ab. Sie finden anfangs nächster Woche statt und werden wohl gleichfalls dazu beitragen, ein klares Bild zu gewinnen, wie sich die neuen politischen Gruppierungen gestalten werden. Konstatiert kann werden, daß alle Parteien die vom Grafen Apponyi vorgezeichneten Bahnen betreten haben und entschlossen sind, an der Arbeit der nationalen Wiedergeburt und des Wiederaufbaues mitzuwirken. Alles in allem macht sich jetzt schon eine etwas ruhigere Beurteilung der Lage bemerkbar und in dieser Stimmung glaubt man, daß die weitere Tätigkeit der Nationalversammlung schon erspriehtlicher sein wird.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab es eine kleine Geschäftsordnungsdebatte, worauf Finanzminister Baron Koranyi einen Gesetzentwurf über die Erzeugung und Abänderung einzelner gesetzlicher Bestimmungen betreffend mehrere direkte Steuern und öffentliche Abgaben einbrachte. Im Laufe der Tagesordnung wurde der Gesetzentwurf über die Vergütung der Beamten ohne Debatte angenommen. Die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Exportgebühren bot dem Finanzminister Baron Koranyi, eine Anfrage des Abgeordneten Alexander Ernst beantwortend, Gelegenheit, sich eingehend über das Pro-

blem der Sanierung unserer Valuta zu äußern. Unsere Valuta, sagte der Minister, habe deshalb nicht so schnelle Fortschritte auf dem Wege der Besserung gemacht, wie etwa die tschechische, weil sie ganz andere Kräfte als diese durchmachen mußte. Die Produktion konnte hier nicht in Fluß geraten. Das Kapital wagte nicht, unternehmend zu sein angesichts einer Vermuthung, die die Fundamente des sozialen Friedens erschüttert hätte. Auch das Vertrauen des Auslandes war uns bis in die letzte Zeit herein nicht in ausreichendem Maße zugewandt. Wir sind zu arm und haben nicht Geld genug, um Millionen darauf zu verwenden, daß unsere Valuta um zehn bis zwanzig Centimes steige. Sobald das Ausland handelspolitisch mit uns in Berührung tritt, werden wir schon eine Besserung fühlen, und das werde schon eine Wirkung der Unterfertigung dieses unglücklichen Friedensvertrages sein. Man müsse erkennen, daß angesichts der großen Erwerbsmöglichkeiten, die das Kapital heute in Staaten habe, die größer und mächtiger seien als Ungarn, volle Handelsbeziehungen mit dem Ausland nur dann eintreten können, wenn der Kaufmann hier völlig konsolidierte Zustände sehe. Notwendig sei heute vor allem die entsprechende Finanzierung unseres Staatshaushaltes, denn eine energische Staatswirtschaft steigere das Vertrauen des Auslandes. Notwendig sei auch, daß der Staat den Export und Import in der Hand behalte. Zur Verbesserung der Valuta und Erreichung des ausländischen Kredits ist es auch nötig, daß im Inlande die Sicherheit der Person und des Vermögens völlig wiederhergestellt sei. Ich bitte, zu glauben, daß diese moralischen Faktoren auch im Wirtschaftsleben von großer Wichtigkeit sind. Es kam von dem ausländischen Kaufmann, der anderenorts vielleicht bessere Geschäfte macht, nicht gewünscht werden, aus bloßer Sympathie für die ungarische Nation Hunderttausende und Millionen zu riskieren, wenn unsere Verhältnisse seiner Auffassung nach nicht so konsolidiert sind, daß er dessen sicher sein könnte, daß hier nicht von irgendeiner Richtung her irgendein Umsturz erfolgen werde. Wir müssen dem Ausland beweisen, daß hier die Herrschaft des Gesetzes herrscht, daß es hier eine Sicherheit der Person und des Vermögens gibt, und daß, wer mit Ungarn ein Geschäft abschließt, ganz sicher sein kann, daß, wenn dieses Geschäft auch für zehn oder zwanzig Jahre gilt, er einer zivilisierten Nation gegenübersteht, die ihre Verpflichtungen erfüllen will und wird, und es ist notwendig, daß solcherart unsere internationalen Beziehungen im kommerziellen Leben wiederhergestellt werden.

Die Vorlage wurde hierauf ohne weitere Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Bei der Verhandlung des Gesetzentwurfes über einzelne Bestimmungen betreffend die öffentlichen Angestellten ergriff Finanzminister Baron Friedrich Koranyi abemals das Wort. Zur Zeit der Revolutionen, sagte der Minister, wurden sehr viele neue Beamte ernannt und zur Belohnung politischer Verdienste in höhere Stellungen befördert. Diese Angelegenheit bedürfe nun der Revision. Er wolle keine Existenzen zugrunde richten, auch niemanden unbediensteterweise brandmarken und degradieren, denjenigen gegenüber jedoch, die sich während des Bolschewismus nicht einwandfrei benommen haben, werde er Strenge walten lassen. Er werde keine Demagnationen dulden und hoffe, daß auch der heute eingereichte Gesetzentwurf zur Besserung der Lage der Beamten beitragen werde. Die Vorlage wurde sodann im allgemeinen angenommen. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen.

Justizminister Ferdinandy hielt gestern vor seinen Wählern in Abaujvár seine Rechenschaftsrede, in welcher er sich mit dem Friedensvertrag befaßte und versicherte, daß nur durch die Unterfertigung desselben der Weg zur Konsolidation gebahnt werden konnte. Es scheine, daß im Staatsleben der uns benachbarten Völker der Zerkerungsprozess begonnen habe, während bei uns die staatsrechtliche Arbeit ihren Anfang nahm. Es sei offensichtlich, daß das Ausland uns gegenüber eine neue Politik inaugurieren werde, welche für unsere Nation politische und wirtschaftliche Vorteile ergeben dürfte. Diese Vorteile dürfen durch selbstmörderische Handlungen nicht unmöglich gemacht werden. Gegen die Preistreiber müsse mit unerbittlicher Strenge vorgegangen werden. Die Schuldigen müssen an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen werden, und zwar durch die Konfiskation ihres unrechtmäßig erworbenen Vermögens. Mit großer Beruhigung entnahmen die Wähler der Rede des Justizministers, daß Gerichte, Häfen, Hülfskräfte, Karosittel und Kufuruz und daß bloß ein gewisser Prozentsatz des überschüssigen Weizens und Getreides zu Gunsten der öffentlichen Beamten, Invaliden, Witwen und Waisen, sowie der städtischen Arbeiter requiriert werde. Der Minister sprach noch von der Errichtung einer zweiten Kammer des Parlaments, vom neuen Wahlrecht und von der Notwendigkeit einer Pressereform.

Der Verwaltungsausschuß der Nationalversammlung verhandelte heute nachmittags den Gesetzentwurf über die landwirtschaftliche Interessenvertretung, beschloß aber, die meritorische Verhandlung der Vorlage nicht früher zu beginnen, als die Nationalversammlung über den Bericht, welchen die landwirtschaftliche Kommission unterbreitet

hat, eine meritorische Entscheidung getroffen haben wird.

Handelsminister Gustav Csatich hat am Sonntag vormittag in Debreczen vor einer vielzähligen Menge seine Programmrede gehalten. Er schilderte zunächst die politische und wirtschaftliche Lage des Landes und entwickelte dann seine Pläne bezüglich der Ausdehnung des Kleinhandels, der sachmäßigen Auszubildung, der Aufarbeitung der Rohstoffe. Schließlich betonte er, daß die Partei der kleinen Landwirte einen christlichnationalen Agrarstaat erstrebe, die moralische Grundlage wiederherstellen, ein Zusammenwirken von Stadt und Dorf fördern wolle.

In allen Wahlbezirken des Bihar Komitats haben Samstag und Sonntag Wählerversammlungen der Partei der kleinen Landwirte stattgefunden. In Berechnungsfalu sagte Ernährungsminister Stefan Szabó (Magyarád), das Losungswort der kleinen Landwirte sei die Rechtfertigung. Das Volk muß verheißt werden, daß es nicht verheißt werden, das sei die wahre christliche Politik. Minister Szabó rechtfertigte sodann sein Verhalten während des Károlyi-Regimes. Er habe damals ein Portefeuille angenommen, weil die Ernennung verlangt habe, daß auch das Landvolk in der Regierung vertreten sein müsse. Er habe während seiner kurzen Ministerchaft die bürgerliche Gesellschaft gegen die Übergriffe der Sozialistenpartei in Schutz genommen. Der Minister bezeichnete es als das größte Verbrechen, wenn jemand die konfessionelle Frage in die Politik trägt. Wer einen Ungar gegen den anderen aufhebt, ist ein Hochverräter! Wir wollen nicht den Samen der Zwietracht unter das Volk streuen, sondern verkünden die Eintracht und die Liebe.

Der ungarische Frieden.

Wahrscheinliche Ablehnung des ungarischen Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat.

Paris, 7. Juni. Newyork Herald schreibt: Der ungarische Friedensvertrag wurde von Seiten der Vereinigten Staaten durch Wallace und Roland Harrison unterschrieben. Auch dieser Vertrag wird, insofern die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, das Schicksal des Versailler Vertrages teilen. Diese Arbeit von vielen Monaten, die Wallace auf den ungarischen Vertrag angewendet hat, wird von geringer politischer Bedeutung sein, da der ungarische Friedensvertrag gleich dem deutschen die Völkerbundklausel enthält und daher dessen Ratifizierung durch den amerikanischen Staat unmöglich ist.

Ein aufrichtiges Wort.

Versaille, 7. Juni. (Zuspruch des Ang. Tel.-Büro.) Le Journal schreibt: Die Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages war so wie sie sein mußte: einfach und würdevoll. Páscics unterschrieb als einer der letzten das Dokument, welches den Abschluß des verhängnisvollen Sarajevoer Zwischenfalles bildet. Ungarn verliert nicht nur sämtliche Nationalitäten, sondern auch drei Millionen eigener Landsleute. Die Friedenskonferenz war bei der Feststellung der Grenzen gezwungen (?), zugunsten der Sieger wesentliche Gebiete abzutrennen. Die neuen Grenzen machen der Unabhängigkeit des Eisenbahnverkehrs Ungarns ein Ende, denn sämtliche Eisenbahnknotenpunkte, auch Pozsony, sind den benachbarten Staaten zugeordnet worden.

Die deutschen Reichstagswahlen.

Ruhiger Verlauf. — Keine wesentliche Verschiebung der Parteiverhältnisse.

Noch liegt das vollständige Resultat der gestern stattgehabten Wahlen nicht vor, so viel aber kann schon jetzt festgestellt werden, daß die Wahlen ruhig verlaufen sind, daß keine wesentliche Verschiebung der Parteiverhältnisse stattgefunden hat und daß die markanteren Gestalten der einzelnen Parteien fast ohne Ausnahme wieder gewählt worden sind. Ein endgültiges Urteil wird sich erst abgeben lassen, wenn das vollständige Ergebnis der Wahlen vorliegen wird. In Bayern haben die bürgerlichen Parteien die absolute Majorität erlangt. Die bisher eingetroffenen Meldungen über die Wahlresultate geben wir im folgenden:

Berlin, 7. Juni. Die Reichstagswahlen sind überall vollkommen ruhig verlaufen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß die Stimmen der beiden Oppositionsparteien auf der Rechten und auf der Linken stark angewachsen sind und die Zahl der für die Koalition abgegebenen Stimmen im gleichen Maße zurückgegangen sein dürfte. Die aus dem Reich einkaufenden Ergebnisse lassen aber immerhin die Wahrscheinlichkeit zu, daß die Koalition, wenn auch nicht mit einer überwältigenden, aber doch mit einer sicheren Mehrheit in den Reichstag zurückkehren wird. Am besten von den drei Koalitionsparteien hat das Zentrum abgeschnitten, obwohl auch diese Partei Einbußen erlitten hat. Zwischen den Mehrheitssozialisten und den unabhängigen Sozialisten hat sich das Zahlenverhältnis gegenüber den Wahlen im Januar 1919 an vielen Stellen vollständig umgekehrt. Die demokratische Partei scheint nach allen bisher vorliegenden Nachrichten eine große

Niederlage erlitten zu haben. Die deutsche Volkspartei und die deutschnationale Partei haben fast überall einen stattlichen Zuwachs an Stimmen zu verzeichnen. (U. A. B.)

Berlin, 7. Juni. Unter den bisher gewählten Reichstagsabgeordneten befinden sich die Sozialdemokraten Richard Fischer, der Berliner Stadtverordnetenvorsteher Heiman, Bürgermeister Stolzen, Stücken, Mollenbaur, die Unabhängige Frau Zieg, Eichhorn, Ledebour, Krispin, Adolf Hoffmann, Seyer, die Demokraten v. Siemens, Dr. Petersen, Konrad Hausmann, Minister Friedrich, die Zentrumsmitglieder Erzberger, Justizminister Bolz, Lehrenbach, Diez und Minister Wirth, die Mitglieder der deutschen Volkspartei Kahl, Gesandter von Ehrenitz, Freiherr v. Lersjen, Konteradmiral Brünninghausen, die deutschnationalen Lavarenz, Dr. Helfferich und Dr. Thuringen, der Kommunist Bedert (Chemnitz) und das Mitglied des Württembergischen Bauernbundes Vogt.

Berlin, 7. Juni. Bis 5 Uhr nachmittag liegen aus dreißig Wahlkreisen die vorläufigen Ergebnisse der Reichstagswahlen vor. Demnach sind gewählt 68 Mehrheitssozialisten, 47 Unabhängige, 25 Demokraten, 35 Zentrumsparteiler, 34 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 27 Deutschnationale, 3 württembergische Bauernbündler, 1 schleswig-holsteinischer Demokrat, 1 Mitglied der württembergischen Bauernpartei, 1 heffischer Bauernbündler und 1 Kommunist, zusammen 243 Abgeordnete.

München, 7. Juni. Im Vergleich zu den Wahlen zur Nationalversammlung im Januar 1919 haben bei den gestrigen Wahlen die bürgerlichen Parteien zugenommen, so daß alle bürgerlichen Parteien zusammen, während sie im Januar 1919 in der Minorität geblieben sind, jetzt die Majorität erlangt haben. Die sozialistischen Parteien aller Richtungen, welche im Januar 1919 etwa 55 Prozent aller Stimmen erhielten, haben gestern zusammen nur 45 Prozent erhalten. (U. A. B.)

Erzberger wiedergewählt.

Wien, 7. Juni. Die Wiener Montagspresse meldet aus Stuttgart: Ungeachtet des gestrigen Feldzuges gegen das Zentrum wurde Erzberger mit einer Stimmenzahl von über 300,000 wiedergewählt. (U. A. B.)

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter ist seit vorgestern herbstlich kühl. Samstag gab es am linken Donauufer kleinere Regen (bis 6 Uhr), am rechten Ufer kamen Niederschläge kaum vor. Gestern (Sonntag) war das Wetter veränderlich, kühl; an den meisten Orten fiel auch Regen, dessen Menge hier und da (Zitah, Mispökladán), die 10 mm überstieg. In Budapest und Tapoleza fiel bei Gemitter etwas Hagel. Die Temperatur stieg tagsüber um einige Grade; das nächtliche Minimum war in Tapoleza am niedrigsten. (5 Gr. C.) - In Budapest war das Wetter heute den ganzen Tag über kühl, windig. Um 7 Uhr früh war die Temperatur 13 Gr. C. Am Nachmittag heizte sich der Himmel auf, aber die Temperatur blieb kühl. - Morgen, Mittwoch, ist St. Medard, von dem es heißt, daß, wenn es an diesem Tage Regen gibt, es dann vierzig Tage lang regnet.

Die angebliche Auflösung der „Detachements“. Das U. A. B. meldet offiziös: Die in der Dienstgammmer des Magyarorvág und der 8 órai Ujság erscheinende Mitteilung, wonach Landesverteidigungsminister Karl Sóós die Auflösung der „Detachements“ angeordnet habe, entspricht unjeweiger der Wahrheit, als im Rahmen der ungarischen Nationalen Armee Detachements überhaupt nicht existieren, sondern bloß ganze Truppenteile; solche sind das Szegeder Jägerbataillon (Kommandant Major Brónay) und das Szekesfehervärer Jägerbataillon (Kommandant Hauptmann Ostenburg). Von der Auflösung dieser Truppenteile kann nicht die Rede sein. Vor der im Parlamentsgebäude erschienenen Deputation erklärte der Honvedminister tatsächlich, daß er von den Längs der Szabadker Eisenbahnlinie stattgehabten Unruhestörungen Kenntnis habe und daß das Szegeder Kommando in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung angeordnet hat. Der Landesverteidigungsminister glaubt kaum, daß diese Unruhestörungen unter Teilnahme von Offizieren erfolgt wäre, sondern es ist wahrscheinlich, daß auch diesmal unverantwortliche Elemente unter Mißbrauch der Uniform der Armee ihr Unwesen getrieben haben. Der Minister legt auf die Durchführung der strengsten Untersuchung Gewicht, weil es sich um die Wahrung des guten Rufes der Armee handelt. Tatsache ist, daß der Honvedminister die Deputation empfangen und sie aufgefordert hat, ruhig an ihren häuslichen Herd zurückzukehren, es könne ihnen kein Leid geschehen.

Die Immunitätsfrage des Abgeordneten Viktor Dródy. Infolge eines technischen Verlustes ist aus unserer gestrigen Nummer eine Rede des Abgeordneten Viktor Dródy ausgeblieben. Die dieser in der Nationalversammlung gehalten hat. Der genannte Abgeordnete meldete die Verletzung seines Immunitätsrechtes an, und in Verbindung mit dieser Anmeldung teilte er dem Hause mit, daß er am Dienstag der vorigen Woche auf seinem Gute bei Kiskörös den Besuch des Lehrers Joltán Zakár, des Präsidenten des dortigen Korris der

„erwachenden Ungarn“, erhalten habe. Dieser Zakár gab ihm den wohlgemeinten Rat, den Spionen des Detachements Héjas ein Schweigegeldd zu übermitteln, da er sich sonst großer Gefahr aussehe. Zakár nannte den Betrag von 10,000 Kronen. Dródy sollte von einem Feldwebel des Detachements ein Schreiben erhalten, das ihn von jeder Verfolgung befreien würde. Dródy einigte sich mit den Leuten und erlegte 40000 Kronen. Eine Bestätigung habe er aber nicht erhalten. Dródy schloß seine Ausführungen damit, er habe Kenntnis davon, daß alle Gutsbesitzer jener Gegend ebenfalls größere Summen Geldes hergeben müßten. Präsident Stefan Rakovfky leitete die Angelegenheit an den Immunitätsausschuß.

Präsident Wilsons Krankheit. Aus Paris wird telegraphiert: Nach einem Privattelegramm aus Washington hat sich der Gesundheitszustand des Präsidenten Wilson beunruhigenderweise verschlechtert. Neue Kräfte werden herangezogen. An dem Patienten mußte ein chirurgischer Eingriff vorgenommen werden. (U. A. B.)

Feuerungskrawalle in Graz. Aus Graz telegraphiert man dem Ung. Tel.-Korr.-Bureau: Wegen der von den Händlern für Eier und Obst geforderten Preise, die den Marktbefucherinnen angesichts der guten Beschickung des Marktes zu hoch vorliefen, veranstalteten 2000 Frauen, denen sich auch einige hundert Männer angeschlossen, auf den offenen Märkten, hauptsächlich auf dem Jotominiplatz, Demonstrationen, bei denen es auch zu Ausschreitungen kam. Wachleute, die eingreifen wollten, wurden leicht verwundet. In der Stadt wurden die Geschäfte gesperrt. - Weiter telegraphiert man aus Graz: Nachmittags kam es in der inneren Stadt und in der zum Hauptbahnhof führenden Innenstraße zu größeren Menschenansammlungen, die bedrohlichen Charakter annahmen. Es wurde daher die Käumung und Abperung der Stadt von der Polizei, Gendarmerie und Volkswehr durchgeführt. An verschiedenen Stellen wurden Maschinengewehre aufgestellt. Zahlreiche Personen wurden wegen Widerstandlichkeit verhaftet. Vorwiegend jugendliche Personen drangen in das Biofoptheater in der Innenstraße ein und richteten dort schweren Schaden an. Die Polizei ging gegen die Exzessanten mit blanker Waffe vor, wobei eine Person schwer, drei leicht verletzt wurden. Auf der Stadtbrücke und dem dahinterliegenden Marktplatz sammelten sich einige tausend Menschen an, die in die innere Stadt gelangen wollten und gegen das die Stadtbrücke absperrende Polizei- und Militärabgebot eine drohende Haltung einnahmen. Gegen Viertel 8 Uhr abends mußte der Befehl zum Schießen gegeben werden. Sechs Personen wurden getötet, fünf und zwanzig verwundet. Die Demonstranten, die nach dem Schießen auseinandergeflohen waren, sammelten sich wieder auf dem Marktplatz und an der Stadtbrücke, die weiterhin abgesperrt sind. Die organisierte Arbeiterchaft beteiligte sich an den Ansammlungen mit. (U. A. B.)

Der Zentralausschuß des Vereins der Erwachenden Ungarn hat, wie das U. A. B. meldet, in seiner heute abend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Mikolász Szmevási abgehaltenen Sitzung einen Beschluß erbracht, in dem es unter anderem heißt:

Das Ziel des Vereins ist die Neugestaltung des christlichen Ungarns, die Entwicklung des christlichen und nationalen Gedankens, die Organisation der christlichen ungarischen Gesellschaft und schließlich die Zurückdrängung des Judentums auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. Der Ausschuß verweist auf die im Interesse der öffentlichen Ordnung, der Lebens- und Vermögenssicherheit entwickelte Tätigkeit, als der Verein in den schwersten Zeiten durch seine bewaffneten Mitglieder die öffentliche Ordnung der Hauptstadt verteidigt hat. Der Verein weist auf das entschiedenste jene Verdächtigungen zurück, als ob er an den Unruhestörungen und Exzessen beteiligt gewesen wäre oder beteiligt ist. Infolgedessen Vereinsmitglieder an unverantwortlichen Aktionen teilgenommen hätten, geht die Leitung gegen die Verleumdungen auf das energischste vor. Auch in Anbetracht der Verletzung der Immunität des Nationalparlamentsabgeordneten Viktor Dródy und in anderen konkreten Fällen hat die Vereinsleitung die Untersuchung eingeleitet. Der Ausschuß erklärt, daß die Leitung des Vereins unter ihren Mitgliedern Ordnung und Disziplin unter allen Umständen sichern werde. Schließlich erklärt der Ausschuß, daß er durch keine von welcher Seite immer kommende Minierarbeit sich von seiner christlichen und patriotischen Richtung werde abbringen lassen.

Die Exzesse auf dem Donaukorsó. Wie wir gemeldet haben, versuchte am 2. d., abends gegen halb 10 Uhr, eine Gruppe von etwa fünfzig Personen auf dem Petöfiply die Juden, die auf dem Donaukai promenierten, von dort zu verjagen, bei welcher Gelegenheit es zu unlieblichen Szenen kam.

In der Gruppe befanden sich auch mehrere Personen in Militäruniform. Die Gruppe zog vom Petöfiply gegen den Sötvösply, und vor dem Hotel Bristol angelangt, ertönten die Rufe: Nieder mit den Juden! Das Korispublikum flüchtete vor der mit Stöcken und anderen Waffen versehenen Truppe. Eine Abteilung von etwa sechs bis acht jungen Leuten drang in den Speisesaal des Grand Hotel Hungaria ein und schlug hier mehrere Gäste blutig. Darunter den 78jährigen Agenten Ignaz Braun und den Advokaten Dr. Julius Biskits. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, die Gäste ergriffen die Flucht, und in der allgemeinen Verwirrung wurden einer Dame ein Ziga-

rettenetui, einer anderen ein Reticule und einem Herrn ein Stock im Werte von 3000 K. gestohlen. Aus seinem Fenster im Hotel Bristol beobachtete der Oberst im Generalstab Otto Ferjentsik diese Exzesse; er eilte auf den Kai und im Verein mit dem Oberleutnant im Generalstab Ernst Kegy n. Kánás und den Majoren Madár n. Jépy und Gustav Logler gelang es ihnen, vier Mitglieder der Exzessanten an Ort und Stelle festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Diese vier, namentlich der 33jährige Schankbursch Georg Kurgis, der 19jährige Wagenarbeiter Alexander Kemet jun., der 35jährige Arbeitslose Roman Korcsik und der 35jährige Kesselschmied Josef Adamec wurden von der Polizei in Präventivhaft genommen. Im Laufe der Erhebungen wurde durch Ausfragen von Zeugen, unter denen sich auch die Grafen Viktor und Franz Karolyi befanden, festgestellt, daß die Bande auf dem Petöfiply verabredet hatte, die Juden auf dem Korsó tödlich zu injulieren. Die genannten vier Individuen wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Es wurde festgestellt, daß alle vier Mitglieder des Vereins der Erwachenden Ungarn sind. Es wurde ihnen die mit Photographie versehene Legitimation des Vereins der Erwachenden Ungarn abgenommen und den Strafakten beigegeben. Im Laufe der Verhörs gestanden sie, daß sie seit längerer Zeit diesem Verein angehören und an den Versammlungen öfter teilgenommen haben.

Wie Magyar Hiradó meldet, wird die königl. Staatsanwaltschaft diese vier Individuen aller Wahrscheinlichkeit nach wegen des Verbrechens des Raubes und des Aufruhrs vor das Standgericht stellen.

Automobilunfall des Marschalls Joch. Aus Paris wird telegraphiert: Das Automobil des Marschalls Joch stieß gestern abend mit einem Tramwaywagen zusammen. Der Marschall, der nur eine leichte Schramme im Gesicht davontrug, konnte an dem Bankett der Vereinigung der Beamten und Arbeiter der französischen Eisenbahnen teilnehmen.

Neuerliche Erhöhung der Gaspreise. Die Produktionskosten bei den Budapester Gaswerken sind in stetem Steigen begriffen. So sind seit dem Monat März die Kohlenpreise um die Hälfte des damaligen Preises gestiegen, und obwohl die Gaspreise seitdem von einer auf zwei Kronen per Kubikmeter erhöht wurden, finden die Gaswerke ihr Auskommen nicht. Der Magistrat sieht sich infolgedessen veranlaßt, bei den Gaspreisen eine neuerliche Erhöhung eintreten zu lassen. Wie wir erfahren, soll der Preis des Gases per Kubikmeter von 2 auf 3 Kronen erhöht werden. Die hierauf bezügliche Vorlage dürfte schon in der nächsten Magistratsitzung verhandelt und von dort der Generalversammlung unterbreitet werden. Die Preise für elektrischen Strom bleiben unverändert.

Die Schwämmebergung in Gödöllő. Wir haben berichtet, daß der in Gödöllő ansässige pensionierte Hauptmann Oskar Eszorda, sowie dessen Gattin und vier Kinder an den Folgen einer Schwämmebergung gestorben sind. Die Untersuchung hat nunmehr festgestellt, daß es sich nicht um eine Vergiftung durch Schwämme handelt, sondern daß eine Strichnirbergung vorliegt. Der Boden, auf dem die gepflückten Schwämme wuchsen, war nämlich mit Strichnir zum Schutze von schädlichem Wildbe bestreut worden.

Weibliche Gruppe der Kleinlandwirtepartei. Die Sektion für Erzieherinnen und Sprachmeisterinnen des Landesverbands erwerbstätiger Frauen erjudt die Gemeindevorstände und Familien in der Provinz, im Interesse der Unterbringung stellenloser weiblicher Lehrkräfte für den Sommer ihre Adressen beim Sekretariat Budapest, IV., Alte Postgasse 15, anzumelden.

Gillettarmeser-Klingen werden bestens geschliffen bei Szigeti, Desso-Wffy-utca 1.

Sport.

Das Wiener Derby

gelangte gestern in der Freudenau zur Entscheidung. Mehr als 25,000 Menschen überfluteten das weite Feld und der Totalisator hatte einen Ueberschuß von mehr als sieben Millionen zu bewältigen. Das Rennen selbst endete mit einer großen Ueberraschung. Der Sieger im Nemzeti und im Mager Preis, der Egedische Bigado, wurde nur mäßiger Bieter, während der Aukensfeiter Wolfgang (Jochen Gsch) den in zweiter Reihe gemieteten Harfona nach hartem Kampf mit einer Kopflänge niederrang. Ueber den Verlauf der Rennen liegt der folgende Bericht vor:

- 1. Preis von Dornbach. 20,000 K., 1600 Meter. Herr Urbans Kemzeti (B. Gulhás) Erstes; Bohó (Gsch) Zweites; Kranos (Pezner) Drittes.
- 2. Rennen der flieglosen Zweijährigen. 20,000 K., 900 Meter. Baron Rothschilds Rip (B. Gulhás) Erstes; Trumpf (Gsch) Zweites; Liebste (Pezner) Drittes.
- 3. Handicap der Dreijährigen. 15,000 K., 1800 Meter. Herr Drehers Tavalji (L. Eszár) Erstes; Lohengrin (B. Eszár) Zweites; Majdnem hos (Tsch) Drittes.
- 4. Preis des Jockeiklubs. (Wiener Derby.) 100,000 K., 2400 Meter. Ritter v. Landaus Wolfgang (Gsch) Erstes; Harfona (Pezner) Zweites; Primo (Hausery) Drittes; Bigado (L. Eszár) Viertes.
- 5. Rotunden-Handicap. 20,000 K., 1300 Meter. Geküts Arak Lorle (Friedrich) Erstes; Lissa (Gsch) Zweites; Nezziber (L. Eszár) Drittes.
- 6. Munkás-Hürdenrennen. 20,000 K., 2200 Meter. Graf Kinskys Goblín (J. Pinter) Erstes; Labedame (Baluska) Zweites; Simandl (Kóre) Drittes.

Fußball. Gestern standen die an der Spitze der Meisterschaft marschierenden Trupps MFK-ATC einander gegenüber. Die Kleinpester lieferten in der ersten Halbzeit ein schöndurchdachtes Spiel mit gutangelegten Angriffen und machten den Sieg dem Gegner streitig. In der zweiten Halbzeit jedoch fielen sie zurück und mußten sich den Sieg der Blauweissen mit 2:0 (0:0) gefallen lassen. - FC gewinnt gegen III. Bez. Turner und Fekter mit 4:0 (1:0); MFC-Basas 3:2 (2:1); MFC-ATC 1:0 (1:0); 3er FC-ATC 1:1 (0:1).

Athletik. In der vom BAC veranstalteten internationalen athletischen Konkurrenz gelang es Eugen Nemethy (H.C.), den Rekord im Flachlaufen über 1500 Meter mit Vorprung in 4 Min. 32 Sek. um eine Sekunde zu verbessern.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Zu Gunsten der Flüchtlinge aus den besetzten Landesteilen fand heute im Opernhaus eine Festvorstellung statt, bei welcher die interessante Erfindungsarbeit eines neuen Bühnenauteurs, Emil Petrichovich - Horvath's „Mikes“ zur Uraufführung gelangte. Der Verfasser stellt vor uns in einer Reihe stimmungsvoller Bilder das Leben Ardem Mikes' auf, zeigt ihn als jugendlichen Helden und Liebhaber, als tiefbestimmten Patrioten und als den treuesten der Vereinen des großen Rakoczy. In die einzelnen Segmente drängt der Autor mit scharfem Blick und fester Hand Geist und Ernst und Farbe großer Zeiten, deren Tragik in dem Herzen jedes Ungarn von heute lebendigen Widerhall findet. Das dramatische Gefüge des Werkes ist lose, aber in den einzelnen Szenen glüht ein starkes, vornehmes Talent, regen kraft gezeichnete Charaktere, breitet sich viel zarte, ergreifende Stimmung. Die Hingabe der Mitwirkenden, der Damen Márkus und Záchán, der Herren Garamhegyi, Bakó, Pethes, Ghemes, Szentgyörgyi, Abonyi, Mihályfi verhalf dem Werke zu tiefgehendem Eindruck und lebhaftem Erfolg. Der Vorstellung wohnten auch Gouverneur Horthy und Erzherzog Josef mit ihren Familien bei.

(Stadtheater.) Das italienische Opernensemble brachte gestern Verdi's „Rigoletto“ zur Aufführung. Die Titelpartie sang und spielte Sgr. Salechi mit starkem Eindruck, als Tenor von hübscher Stimme und gutem Können erwies sich Sgr. Marescotti, als virtuose, glänzende Silda — Fräulein Adeline Adler, die für eine erkrankte italienische Kollegin einsprang. Die heutige Aufführung des „Faust“ brachte als eine kleine Sensation den Mesphisto des Sgr. de Vascoi, eine den besten — russischen Vorbildern (Schachapin, Balanoff, Didur) vorzuziehenden nachgepausten Ausgabe der Figur, für welche der Darsteller mit großem, schauspielerischen Talent vor allem einen prachtvoll dunklen, glänzenden, wohlwollend gesättigten Hof einzusetzen hatte. Die Margareta der Sgra. Kinkoff, der Miniaturfaust des Sgr. Ferrario standen auf künstlerischem Mittelmaß, der Valentin des Herrn Fraxosi eine Stufe darunter.

In der kön. Oper geht morgen, Dienstag, „Tristan und Isolde“ mit Herrn Karl Baran als Tristan in Szene. Der Künstler wird aus diesem Anlasse den Tristan zum 120. Male singen.

Im Lustspieltheater wird Dienstag „A hálókocsik ellenőre“ wiederholt. Großes Interesse geht der Samstag stattfindenden Revue von „Aranykakas“ voraus. Den Dachelmayner gibt Herr Franz Bendrey, die Gastwirtin Ella Gombakógi. — Die Schauspieler-Schule des Landes Schauspielvereins veranstaltet Samstag nachmittags eine Prüfungsvorstellung; zur Aufführung gelangt „A nők barátja“. Die Hauptrollen werden von Madár Anna, Dinnyés Mész, Erősi Orsolya, Erősi Joltán und Ida Antal dargestellt.

Die italienische Stagione bringt im Stadtheater Dienstag an Stelle von „Rigoletto“ zur Aufführung. Die für Dienstag geliehen Karten behalten ihre Gültigkeit. Mittwoch geht „Loša“, Donnerstag „Arabiata“, Freitag „Carmen“ und Samstag „Böhmelet“ in Szene. Für Sonntag erleidet das Repertoire infolge einer Veränderung, daß am Nachmittag „Pillangó kisasszony“ und abends „Loša“ aufgeführt wird. Montag wird „Faust“ wiederholt.

Sechsmann ist entzückt von der Vorstellung des Stückes „Három a venlány“, von den Dekorationen und herrlichen Kostümen, am meisten aber von der reizenden Musik Walter Kollás, deren meiste Nummern vom Publikum mitgesungen werden. Die von der Presse einhellig gelobte Operette ist der größte Erfolg des Budapesti Theaters seit seinem Bestehen. Für die Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch sind zahlreiche Vorstellungen erfolgt.

Die Sonntagsaufführung von Stanichstädens „Keringőszerelem“ im Hauptstädtlichen Orpheum fand vor total ausverkauftem Hause statt. Der glänzenden Aufnahme zufolge bleibt die Operette die ganze Woche hindurch auf dem Repertoire.

Im Intimen Kabarett erzielt das neue Repertoire jeden Abend außerordentlichen Erfolg. Die Stücke „Faust“, „Inkognito“ und „Rablók“, sowie die einzelnen Solonummern, in denen sich besonders Ella Széless, Zsuzsanna Kőrösi, Rózi Birágh, Zsuzsanna Kőrösi, Alois Miklóss, Iván Cseh und Ladislav Faludi hervortun und mit Beifall überschüttet werden.

Am 10. d. 4 Uhr nachmittags findet an der Hochschule für Musik (Musikakademie) eine öffentliche Konkurrenz um den Reményi-Preis für den besten Geiger statt. Der Preis ist eine Meisterrange Michael Reményi's. Jur.: Gubay, Bloch, Reményi, Rámbóczy, Schiffer und Szerémi.

Offener Sprechsaal.*

AUTOMOBIL-PNEUMATIK MISCHELIN, DUNLOP, PIRELLI in jeder Dimension

ANGELANGT bei der KIRÁLY AUTOMOBIL A.-G. Budapest VII., Király-utca II. Telefon József 124-01, 124-92, 124-93.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Önborotvakések köszörülése. Szigeti illatszertár VI., Dessewffy-utca 1.

Zirka 500 Gros

Blei- u. Kopierstifte

sofort greifbar zu verkaufen. Angebote unter „Preiswert 238“ an die Exp. d. Bl. erbeten.



Lakásberendezés, butorok, szőnyegek, függönyök, lámpák, apróságok

ELADÓK.

Krisztina-körut 39. szám, földszint.

Irodai célra a belső városrészekben 5-szobás lakást vagy ennek megfelelő más helyiséget sürgösen keresünk.

Közvetítőt jutalmazunk. Ajánlatok „Sürgös 102“ jellegre kéretnek Tölgner Gyula hirdetőjébe, IV. ker., Szervita-tér 8. szám. Városház-utca sarkán.

Zahle BRILLANTEN Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise. Weisselberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier, V., Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca).

Spezialärztliche Ordinationsanstalt VII. Dohány-utca Nr. 39 Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

BRILLANTEN Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA II.

Iratkózzék be Budapest legnagyobb, legmodernebb kölcsonkönyvtárába! 40.000 kötet magyar, német, francia és angol mű! IV., Deák Ferenc-utca 18 (Adria palota).

BRILLANTEN GOLD, PLATINA, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. Auf Adresse bitte genau zu achten. Telefon: József 124-10.

Dr. Vidor Sándor, orvos gyermek-nyaralótelepe

megnyit június elsőjén Balaton-Lellén saját villájában. Bővebbet VII., Rákóczi-ut 86, I. em. Telefon: József 60-36. 2426

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen Singer J. Juwelier, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

Moderne und Antike WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LAZAR-UTCA 3.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen OLLOP, IV. BEZ., Múzeum-körut 33. 6625

Balatonkenesei fürdőtelep r. l.

tulajdonát képező „OTTHON“ nagyszállója Balatonkenésen 80 elsőrangú berendezett szobával. A balatonparti MÁV vonalon első balatoni állomás, csendes, nyugodt nyaralóhely. A szálloda, étterem, cukrászda a fürdő-r.-t. saját kezelésében áll. 1000 személyes étterem és terasz a Balatonra. Elsőrangú ellátás. Pensio. Villanyvilágítás, vízvezeték. Cigányzene. Alacsony bársonyhomokos talaj. Ujonnán épített strandfürdő.

Megnyitás június hó 20-án.

Felvilágosítást ad a fürdőigazgatóság, Balatonkenese és Budapest, V., Falk Miksa-utca 10, Telefon 101-98, valamint Sikray hirdetőiroda, VI., Vilmos császár-ut 33. szám. Telefon 167-26.

Brillanten Perlen, Juwelen kaufe zu höheren Preisen als jeder andere. Székely Emil, Király-utca 51. vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7792

„ABADIE“ PAPIR arany-nyomással és anélkül, KÁLMÁN ÉS HERCZKA nagykereskedők Budapest, VI., Sziv. u. 1. telefon 25-99.

Telegramme.

Die Friedensfragen. Verschiebung der Spaer Konferenz. Paris, 7. Juni. Einem Vertreter des Echo de Paris erklärte Millerand, die Konferenz von Spa werde tatsächlich auf Anfangs Juli verschoben. (U.S.B.)

Der türkische Friedensvertrag. Konstantinopel, 7. Juni. (Sabas.) Der türkischen Regierung ist von der Entente mitgeteilt worden, daß sie ihre Antwort auf den Friedensentwurf der Entente spätestens am 26. Juni bekanntgeben muß. (U.S.B.)

Dr. Otto Bauer zum Staatskanzler ausersuchen?

Wien, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie Ihr Korrespondent aus parlamentarischen Kreisen erfährt, steht nach hartnäckigen Gerüchten eine Kandidatur Dr. Otto Bauers für einen hervorragenden Staatsposten im Vordergrund der Diskussion. Man spricht sogar davon, daß er zum Staatskanzler ausersuchen sei, in welchem Falle Dr. Kemmer ganz zurücktreten würde. In der vergangenen Woche soll bei einer Aussprache zwischen Bauer und dem Führer der Christlichsozialen, Seipel, eine Einigung über die Vermögensabgabe und die Verfassungsfrage zustande gekommen sein, so daß die Koalitionskrise beigelegt scheint.

Eine antisemitische Kundgebung in Wien

Wien, 7. Juni. In einer heute vom antisemitischen Bund, der Wiener christlichsozialen Parteileitung und der Frontkämpfervereinigung in der Volkshalle des Rathauses und auf dem Platz vor dem Rathaus einberufenen, massenhaft besuchten Versammlung der deutsch-schönen Bewohner Wiens aller Berufsstände gelangte eine Entscheidung zur einseitigen Annahme, in der an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

Die sofortige Internierung aller eingewanderten Ostjuden. Der sofortige Abschub dieser jüdischen Parassiten in ihre Heimat, sowie die Grenzsperrung gegen jede weitere Zuwanderung der Ostjuden. Die Beschlagnahme ihres hier erworbener Vermögens, die Zulassung der hier heimathberechtigten Juden zu den Mittel- und Hochschulen nur im Ausmaß ihrer Verhältnisszahl zur bodenständigen Gesamtbevölkerung und die Ausschaltung des jüdischen Einflusses aus der neu zu errichtenden Wehrmacht, sowie die Wahrung eines unparteiischen und unpolitischen Charakters derselben, die sofortige Einstellung der aus der neuen Wehrmacht wegen ihrer Mitleidigkeit bei der Frontkämpfervereinigung entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften, die sofortige strengste Untersuchung über den am 2. Juni in Linz unter Führung des Landtagsabgeordneten Zettinger unternommenen blutigen Ueberfalls der gründenden Landesparlamentarier der Frontkämpfervereinigung.

Nach Schluß der Versammlung fanden Straßendemonstrationen statt. Erste Buschälle haben sich nicht ereignet. Wegen Nachfolgebekämpfung und Wachebeileidigung wurden einige Verhaftungen vorgenommen. (U.S.B.)

Unruhen in Italien.

Rom, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) In Spezia gab es dieser Tage einen anarchistischen Aufstand, wobei ein Angriff auf das Pulverdepot unternommen wurde. Die Arbeitskammer hat den Generallstreik erklärt. Ueberhaupt scheinen die Unruhen vor der Eröffnung der Kammer zuzunehmen. In Apulien sind schwere blutige Kämpfe ausgebrochen. Die Matrosen beschloßen wegen der Haltung der spanischen Regierung die

spanischen Schiffe in den italienischen Häfen nicht zu lassen, was bereits in Genua und Triest in die Tat umgesetzt worden ist.

Volkswirtschaft. Erhöhung der direkten Steuern.

Finanzminister Baron Friedrich Korányi überreichte der Nationalversammlung heute einen Gesetzentwurf, welcher die Erhöhung der Einkommen-, Erwerb-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuern vorsieht. Von den erhöhten Steuern erwartet der Finanzminister ein Mehrertrögen von 800 Millionen Kronen, das sich allerdings verringern wird, wenn die Kaufkraft des Geldes sich heben wird, weil dann eine Korrektur der erhöhten direkten Steuerlast wird vorgenommen werden müssen.

Die Bemessung der Einkommen- wie der Vermögenssteuer wird in erster Instanz den Finanzdirektoren (dem Steuerinspektor) übertragen. Die Bemessung der Einkommensteuer für 1920 wird auf das nächste Jahr verschoben, in welchem die Finanzbehörden die Steuer für die Jahre 1920 und 1921 gleichzeitig feststellen werden. Die Dienstbezüge der Privatangestellten werden in Zukunft nicht bis 20,000 K., sondern bis 25,000 K. von der Steuer befreit sein. Die Einkommensteuer beträgt bei einem Einkommen von K. 800-900 K. 5, von K. 900-1000 K. 6, von 1000-1100 K. 7, von K. 2000-2200 K. 23, von K. 3000-3200 K. 44, von K. 4000-4400 K. 68, von 5200-5600 K. 112, von 6000-6600 K. 160, von K. 7200-7800 K. 186, von K. 8400-9000 K. 238, von K. 9000-9800 K. 264, von K. 15,000-16,000 K. 450, von K. 20,000-22,000 K. 750, von K. 30,000-32,000 K. 1650, von K. 40,000-44,000 K. 3150, von K. 52,000-56,000 K. 4550, von 60,000-64,000 K. 5650, von K. 80,000-84,000 K. 8600, von K. 92,000-96,000 K. 10,400, von K. 100,000-105,000 K. 11,700, von K. 150,000-155,000 K. 20,500, von K. 200,000-210,000 K. 30,000, von K. 300,000-310,000 K. 50,000, von K. 400,000-420,000 K. 76,000, von K. 500,000-520,000 K. 104,000, von K. 1,000,000-1,050,000 K. 265,000, von K. 1,500,000-1,506,000 K. 440,000, von K. 1,900,000-2,000,000 K. 690,000. Ueber zwei Millionen sind nach je K. 10,000 20 Prozent als Einkommensteuer zu bezahlen. Die wegen Unterlassung der Fiktierung zu bemessende Geldstrafe wird von 1. beziehungsweise 4 Prozent auf 20, beziehungsweise 100 Prozent der bemessenen Steuer erhöht. In zweiter Instanz wird die Einkommensteuer in Zukunft durch die Reklamationskommission festgesetzt werden. Die Adhokatenmitglieder der Kommission dürfen vor ihrer eigenen Kommission Parteien nicht vertreten.

Die Vermögenssteuer wird jetzt auch auf ausländische Unternehmungen ausgedehnt, die auf dem Gebiete des ungarischen Staates nicht protokolliert sind. Die neue Vermögenssteuerverkalkulation stimmt bis zum Jahre 1920 mit der bisherigen Skala überein, von diesem Jahre an steigt die Progression immer höher und sie erreicht ihre Kulmination bei einem Vermögen von 40 Millionen Kronen, wo der Schlüssel schon 1.5 Prozent, als das Fünftfache des bisherigen, erreicht. Der Betrag der Vermögenssteuer stellt sich bei einem Vermögen bis K. 400,000 auf 0.16 Prozent, bei einem Vermögen bis 600,000 (bisher 0.17 Prozent) 0.23 Prozent; bis K. 800,000 (0.19 Prozent) in Zukunft 0.33 Prozent; bis K. 1,600,000 (0.22) 0.50 Prozent; bis 2 Millionen (0.24) zukünftig 0.55 Prozent; bis 3 Millionen (0.27) in Zukunft 0.62 Prozent. Höhere Vermögen konnten bisher nicht über 0.30 Prozent besteuert werden, von nun an sollen aber Vermögen bis 4 Millionen mit 0.70, bis 6 Millionen mit 0.80, bis 8 Millionen mit 0.90, bis 10.4 Millionen mit 1, bis 17 Millionen mit 1.18, bis 24 Millionen mit 1.33, bis 30 Millionen mit 1.50 und bis 40 Millionen Kronen mit 1.50 Prozent besteuert werden. Die Vermögenssteuer darf jedoch auch niedriger bemessen werden, wenn der Steuerzahler über ein Vermögen verfügt, das unverhältnismäßig wenig oder gar kein Einkommen abwirft. Die Faktionen sind auch weiterhin als Amtsgeheimnisse zu behandeln.

Die Kriegsgewinnsteuer wird für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen noch für die Jahre 1920, 1921 und 1922 aufrecht erhalten. Fälliger muß jeder, dessen jährliches steuerpflichtiges Einkommen im Kriegsjahre 30,000 K. überstieg.

Der Steuertarif für die Erwerbsteuer I. und II. Klasse wird abgeändert, indem die Steuerfaktoren für die Handwerker verzehnfacht, jene für Hausierer aber selbst das Zehnfache übertreffend festgesetzt werden.

Die Erwerbsteuer III. Klasse wird für die Jahre 1920, 1921 und 1922 vermindert, wenn der Gegenstand der Besteuerung (das Geschäft, die nachbringende Beschäftigung) Ende 1919 noch bestand. Für Pächter wird die Erwerbsteuer III. Klasse nur verdreifacht. Der Steuerschlüssel wird im allgemeinen mit 20 Prozent, für die jährlich auszumessende Lantiensteuer mit 16 Prozent festgesetzt. Die Bodensteuer wird 20 Prozent nach dem zehnfachen Betrag des Katastraleinkommens betragen.

Die Hauskassensteuer in der niedrigsten Klasse wird um das Zehnfache, in den höheren Klassen um das Siebenhalfsfache, der Steuerbetrag für offene Lokale auf das Zwanzigfache des bisherigen Satzes erhöht.

(Die Ungarische Eskompte- und Wechselbank) hielt heute mittig ihre ordentliche Generalversammlung für die vereinigte Geschäftsjahre XLIX und L. Vor der Tagesordnung gedachte Generaldirektor Dr. Marzell Madarassy-Bed die Tätigkeit der Bank und der Entwicklung des Instituts während dieses halben Jahrhunderts. Er verließ seiner unverbrüchlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß die durch den Gewaltfrieden geschaffene Lage nur einen Uebergang darstelle und daß die Zeit nicht mehr ferne sein könne, da trotz der von allen Seiten gegen uns geschickten Widerwärtigkeiten das Recht Ungarns sich behauptet durchsetzen muß. Hierauf sprach im Namen der Aktionäre Dr. Ladislaus Sándor, um in warmen Worten des Präsidenten Baron Max Madarassy-Bed, der die Bank seit ihrer Gründung bis zum heutigen Tage leitet, sowie allseiner zu gedenken, die an der Arbeit der verflochtenen fünfzig Jahre teilhatten. In Erledigung der Tagesordnung beschloß sodann die Generalversammlung, die beiden Kupons der Geschäftsjahre 1918 und 1919 mit insgesamt 50 Kronen einzulösen, ferner dem Reservefonds der Bank 1,000,000 Kronen und dem Pensionsfonds der Angestellten 2,000,000 Kronen zuzuwenden

den und als Beitrag zu den Heimförderungsarbeiten der Kriegsgeldbesitzer 500,000 Kronen zu votieren. Die vorgeschlagenen Wahlen ergaben die Entsendung des geschäftsführenden Direktors der Bank Josef Bunn in die Direktion und die Wahl der Herren Josef Geró, Stefan v. Györffy-Esepeghy, Otto Söll, Alexander Kelemen und Albert K. Kövösi in den Aufsichtsrat.

(Die Baróter Spiritus-Raffinerie, Cognac- und Likörfabrik A. G., Budapest) hat in ihrer letzten Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 14 Prozent (28 K.) für das Geschäftsjahr 1918/19 beschlossen. Der Kupon wird von 8. d. bei der Kasse der Ungarisch-italienischen Bank A. G. (Andrássystrasse 5) eingelöst. Die Generalversammlung beschloß zugleich die tischliche Unternehmungen der Aktiengesellschaft im Wege einer italienisch-tischlichen Kapitalgruppe an die „Vereinigte Spiritus- und Likörindustrie A. G.“ zu verkaufen. Benannte Aktiengesellschaft wird ihr Aktienkapital von 12 Millionen auf 15 Millionen tischliche Kronen erhöhen und die neu zu emittierenden 15,000 Stück Aktien im Nominalwerte von je 1,000,000 K. den ungarischen Aktionären in der Weise anbieten, daß nach je 4 Stück Baróter Aktien 1 Stück Aktie der „Vereinigte Spiritus- und Likörindustrie A. G.“ im Nominalwerte von je 200 K. zum Kurse von 300 ungarischen Kronen und gegen Bezahlung von 30 K. per Stück an Emissionskosten zu beziehen sein wird. Dieses Bezugsrecht wird erst nach erfolgter Durchführung der Kapitalerhöhung ausgeübt werden können, worüber die Aktionäre in einem separaten Aufrufe verständigt werden.

(Sittierung des Wiener Valutenhandels.) Aus Wien wird telegraphiert: Der freie Valutenhandel an der Wiener Börse konnte nicht aufgenommen werden, weil bei Beginn des Verkehrs der Kompanon einer Bankfirma die Mitteilung gemacht hat, daß man von ihm Valuten angeblich im Werte von 11 bis 17 Millionen Kronen weggenommen, beschlagnahmt und der Devisenzentrale zugeführt hat. Der Bankier empfahl, diesen Handel einzuhalten, bis die Regelung des Valutenhandels erfolgt, einzustellen. Der Handel wurde hierauf tatsächlich suspendiert.

(Die Corbin-Filmfabrik) hat in ihrer am 4. d. abgehaltenen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 20 Millionen Kronen beschlossen. Das Gelingen der Neuenrichtung erweist von einem aus der Ung. Städte- und Gemeindeförderungs-A. G., der Allgemeinen Depositenbank und anderen ausländischen Finanzgruppen bestehenden Syndikat garantiert.

(Ungarische Allgemeine Sparkasse A. G.) Die Direktion dieses Instituts hat Arthur Verebelyi zum Direktor, Eouard Bedó und Dr. Paul Erdős zu Subdirektoren, Dr. Eouard Eisler zum Rechtskonsulenten, Julius Földes, Ludwig Lukács und Otto Stenger zu Prokuristen ernannt.

(Von der Börse.) Die vierstägige Pause vermochte nicht die Lustlosigkeit, an der die Börse während der vorigen Woche laborierte, zu beheben. Die Grundtendenzen des Marktes war wohl eine feste und gab es auf einigen Gebieten Erhöhungen, der Umstand jedoch, daß die Spekulation sich jeder Betätigung enthielt und der Verkehr sich in den allerengsten Grenzen bewegte, ließ eine Belebung des Geschäftes nicht aufkommen. Ungarische Kredit verbesserten ihren Kurs um 39 K., Oester. Kredit um 10 K. und Hypotheken um 30 K., die meisten übrigen Bankwerte hatten Abgänge von 10-20 K. Wähen waren gesucht und um 50-350 K. höher, auf dem Bergwerksmarkt war das Geschäft ein geringfügiges und betrug die Erhöhungen für Szépváros 100 K., Oberungarische 300 K. Schiffssaktien waren matter, von Eisenbahnen waren erhöht Bur um 30 K., Straßenbahn um 9 K., Stadtbahn um 20 K., Staatsbahn um 50 K., Südbahn waren um 8 K. billiger. Auch auf dem Industriemarkt war das Geschäft ein sehr eng begrenztes; die Aufbesserungen betragen für Papier 130 K., Holzproduzenten 350 K., Zucker 250 K., Öl 175 K., billiger waren Gas und Kunstfänger um je 100 K. — Auch auf dem Valutenmarkt ging es heute ruhiger zu, die Veränderungen waren minimale und nur bei um 18 Punkte höher. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Banken:	Mühlen:	Erste Schlusskurse:
Ung. Kred. 1603 1609	Konkordia 1950 2000	Phöbus 498 480
Oest. Kred. 1000 1020	Erste Bpest. 3350 3400	Slavonia 3425 3350
Kommerzb. 6200 6200	Gisela 1975 1925	Stummer 800 740
Brit.-Ung. 1070 1065	Hungaria 2525 2525	Kattundr. 1600 1570
Esikomplez. 855 850	Viktoria 4350 4700	Bürg. Bier 990 1990
Agribank 1020 1000	Bors.-Misk. 3425 3425	Uruproduz. 1260 1275
Ung.-italiana 447 484	Eisen u. Masch. 2600 2520	Nat. Holz 1846 1846
Hypoth. 420 500	Koburg 1020 1050	Lichtig 1610 1575
Realitätenb. 1075 1050	Waffen 1500 1540	Wald.-Holz 2200 2200
Verkehrsb. 608 600	Ganz-Dan. 16050 16100	Zenta-Rosk. 2225
Hermes 380 390	Ganz-Elekt. — 3200	Kronberger 1750 1750
Merkur 450 435	Szikab 8000 8000	Székess. 9400 9400
Gewerbeb. 620 625	Láng 850 850	Adria 5200 5200
Handelskrb. — —	Lipták 360 365	Levante 4230 4100
Grundbesitz 1200 1200	Rima 3175 3215	Strassenb. 1468 1472
Anglobank — —	Schlick 570 570	Stadtbahn 590 575
Spark. u. Assok.:	Diverse:	Verkehrsges.:
Vat. Spk. 19100 19100	Athenäum — —	Adria 9400 9400
Ung. Allg. 1980 1050	Franklin 2650 2650	Atlantica 5200 5200
Land.-Ztr. 1770 1770	Allg. Gas — 2800	Levante 4230 4100
Ver. Hptst. — —	Baróter 1380 1375	Strassenb. 1468 1472
Innersädt. 745 755	Bóni 1660 1670	Stadtbahn 590 575
Nat. Spk. 650 650	Brasóger 3740 3675	Bnr 500 500
Leopoldst. 280 280	Chinoin 2625 2600	Südbahn 560 544
I. U. Ass. 20900 20900	Danica 4700 4725	Staatsbahn 3850 3800
Cozière — —	Githlicht 3350 3350	Trust 1375 1350
Vaterl. Ass. 850 —	GyózerText. 1575 1575	Valuten:
Hagel — —	Ung. Papier 2550 2530	Dollar 178.— 171.—
Pannonia 4500 4500	Spodium 1303 1295	Pfund 655.— 670.—
Berg- u. Ziegl:	Felten — —	Fr. n. 1315.— 1300.—
Beocsiner 4420 4250	Flera 2000 2950	Mark 436.— 435.—
Zentler 850 880	Goldberger 1325 1310	Schweiz 2350 2025
Zieg.-u. Zem. 1240 1240	Gutmann 4200 4275	Liro 1080.— 1055.—
Nordungar. 2800 2750	Holzproduz. 6500 6500	Lei 321.— 322.—
Szászv. 2975 2900	H. Kunsid. 2050 2900	Rubel 310.— 304.—
Berg-u. Hüt. 5175 5100	Klotild 2600 2580	Sokol 398.— 386.—
István — —	Zucker 10100 10150	Dinar 680.— 680.—
St. Dampfz. — —	Lampen 2400 2370	Gold 652.— 645.—
Drasche 1840 1825	Auer 1700 1700	Devisen (à vista):
Magnesit — —	Gummi 3900 —	Amst. 1 holl. G. 65.—
Ung.-Kohlen 7490 7490	Stadelford. 1180 1150	Berlin 100 M. 468.—
Salg. 6000 6070	Ung. Elsb. V. 1150 1180	H. Bkpl. 100 L. 1100.—
Neustifter — —	Nasicev 15000 15000	Frag 100 Sokol 320.—
Ernkányer 5025 5050	Landesholz 2100 2200	Schweiz. Bkpl. 3400.—
	Oelwerke 2650 2675	Wien 100 Kron 108.—
		Kopenh. 100 K. 2800
		Christiana 100 K 3000
		Stockholm 100 K 3300

(Die Zukunft des Geldes.) Im Verein reisender Kaufleute hielt gestern Staatssekretär Elemér Hanfoss einen Vortrag über die Zukunft des Geldes. Er gab den Ansichten Ausdruck, daß die Stabilisierung des Geldwertes nur mit der Durchführung tiefgreifender finanzieller Reformen möglich ist, die aber nur dann durchgeführt werden können, wenn die Arbeit und die Produktion auf der

ganzen Linie aufgenommen und der gesellschaftliche Friede, sowie die vollständige Rechtsicherheit wiederhergestellt wird. Die Errichtung einer Nationalen Notenbank kann nur das letzte Stadium der finanziellen Reformen sein, unter denen die Einführung der Vermögensabgabe kaum zu vermeiden sein wird. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 7. Juni. (Effektenmarkt.) Das bisherige Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen hat, obwohl die Wahlen einen ruhigen Verlauf genommen haben, in finanziellen Kreisen nicht befriedigt und in Verbindung mit der durch die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse hervorgerufenen Verunsicherung die Tendenz der heutigen Börse ungünstig beeinflusst, zumal auch verläutelt, daß seitens eines Bankinstituts gelegentlich der letzten Prolongation Reportankündigungen erfolgt sind. Bei der vorhergehenden Geschäftsunlust konnten die wenigen Abschlüsse nur zu sinkenden Preisen bewerkstelligt werden. Das Endergebnis gestaltete sich demnach vorwiegend negativ, wobei in der Kurve namentlich Staatsbahn-, Südbahn- und Maschinenwerte, im Schranken insbesondere Sitten- und Petroleumwerte stark rückgängig waren. Renten blieben vernachlässigt. (U.S.B.)

Berlin, 7. Juni. (Effektenmarkt.) Die Börse legte sich bezüglich der Beurteilung der Wahlergebnisse Zurückhaltung auf. Ein Einfluß auf die Haltung des heutigen Verkehrs war daher nicht festzustellen. Die Stimmung war vorwiegend fest zu bezeichnen, wobei sich die Umsätze in engen Grenzen bewegten, doch überwogen Kursbesserungen. Schiffahrtswerte gewannen 6-7 Prozent, Montanwerte stellten sich um 2-4 Prozent höher. Sehr bescheiden waren die Veränderungen in Farb-, Elektro- und Spezialwerten. Dagegen stiegen einzelne Kolonialanteile sehr beträchtlich. Auch Petroleumwerte waren zu höheren Kursen gestiegen. Auf dem Anlagemarkt hat sich nicht viel verändert. Die Devisen neigten etwas zur Schwäche. (U.S.B.)

Wien, 7. Juni. Devisen: Amsterdam 5875 bis 5885, Berlin 425.— bis 428.—, Zürich 2790 bis 2795, Christiania 2700 bis 2705, Kopenhagen 2400 bis 2405, Stockholm 3075 bis 3080, Marknoten 421.— bis 424.—, Lei 320.— bis 322.—, Lima 290.—, Schweizer Noten 2765 bis 2770, französische Noten 1225, italienische Noten 855, englische Noten 590, Dollar 140.—, Romanow-Rubel 220.

Berlin, 7. Juni. Devisen: Amsterdam 1458.50 bis 1461.50, Brüssel 324.65 bis 325.35, Christiania 719.50 bis 720.75, Kopenhagen 664.30 bis 665.70, Stockholm 866.60 bis 868.40, Seelingsfors 179.80 bis 180.20, Italien 227.25 bis 227.75, London 157.30 bis 157.70, Newyork 39.95 bis 40.05, Wars 312.20 bis 312.80, Schweiz 726.75 bis 728.25, Spanien 654.85 bis 655.65, altes Wien 19.98 bis 20.02, geteimes Wien 25.37 bis 29.03, Prag 89.15 bis 89.30, Budapest 21.22 bis 21.28.

Zürich, 7. Juni. Devisen: Berlin 14.15, Holland 201.75, Washington 553.—, London 21.75, Paris 42.60, Mailand 32.50, Brüssel 44.50, Kopenhagen 94.—, Stockholm 119.25, Christiania 97.50, Madrid 90.25, Buenos Aires 255.—, Prag 12.30, Agram 5.30, Budapest 3.15, Warschau 2.90, Wien 4.15, österreichische geteimes Noten 4.20.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Nemzeti Színház. Az ember tragédiája. Kezdeté fél 7 órakor.	Magy. Kir. Operaház Tristán és Izolda. Kezdeté 6 órakor.
Vigszínház. A hálókóosik ellenőre. Kezdeté 7 órakor.	JARDIN (a ligetben) Zerline Balten a Deutsches Volkstheater művésznője.
Városi Színház. Az olasz operatársulat vendégjátéka Mignon. Kezdeté 7 órakor.	Casino de Paris. Hermína-ut 65. sz., Angolpark mellett.
Király Színház. A olgánygrófnó. Kezdeté 7 órakor.	Nemzetközi fényes táncmúsor. Kezdeté 8 órakor.
Magyar Színház. Tűzpróba. Kezdeté 7 órakor.	FASOR KABARÉ Nászutón. Vigjáték. Irta Hajó Sándor. Elza. Kis dráma. Irta Fazekas Imre. Kezdeté este 8 órakor.
Fővárosi Nyári Színház. Charley aeni. Kezdeté 7 órakor.	Apollo Kabaré. Das neue Programm Anfang halb 8 Uhr.
Belvárosi Színház. Monyasszony. Kezdeté 7 órakor.	Intim Kabaré. Teréz-kőút 46. Telefon 65-54. FLÓRT. Fordította: Balassa Emil. RABLÓK. Vigjáték. Irta Gosztonyi és a többi mulatságos számok. Kezdeté 8 órakor.
Andrássy-úti Színház. Fehér és fekete. Ajándék. Kezdeté 7 órakor.	Fővárosi Cirkusz. Városliget. Telef. 107-46. Naponta este 1/28 órakor, estétől 10k, szombat, vasár- és ünnepek délután 4 órakor
Scala Színház. A Revü Színház vendégjátéka. Szép Heléna. Offenbach operettje. Kezdeté 7 órakor.	a világvárosi nagy juniusi műsor. Eldarékni ulán autobus és omnibus közlekedés. — Jegyek az összes jegyirodákban kaphatók.
Fővárosi Orfeum. A debreceni Csokonai- és Vigszínház vendégjátéka. Igazgató: Hellai Jenő. Keringőszerelem. Kezdeté 7 órakor.	OMNIA. Die Maske fällt. IV. Teil des Barlingtoner Jaguars Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr
Budapesti Színház. Három a vén lány. Kezdeté 7 órakor.	KERT-MOZI a Városligeti fasor és Aréna-ut sarkán. Francia műsor: A SZENT BÜN. Társadalmi színmű négy felv. A főszerepben: Kenő Cresté, a „Judea“ híres alakítója. Eldarékni fél 9 és 10 órakor.
Royal-Orfeum. József 121-68. Jeden Abend halb 8 Uhr Bolondokháza (Narrenhaus), Operette v. Harzany-Gery und Aufsicht der sensationellen Artisten.)	

